

Anlage 2 - ESF-OP Brandenburg 2007 – 2013

Technischer Anhang – Ziel- und Indikatorentabelle zu den ESF-Prioritätsachsen 2007-2013

Den im Kapitel 5 dargestellten ESF-Prioritätsachsen mit ihren jeweiligen strategischen und spezifischen Zielsetzungen sowie typischen Förderaktivitäten wurden sowohl Ergebnis- wie auch Outputindikatoren entsprechend zugeordnet. Mittels dieser Indikatoren lässt sich die Erreichung der Ziele bis zum Ende der Förderperiode nachvollziehbar messen. Hilfreich ist hierbei die Festlegung von Zielwerten, die im Laufe der Förderperiode durch die Programme erreicht werden sollen. Bei der Bestimmung von quantifizierbaren Zielvorgaben ist zu beachten, dass diese realistisch und praktikabel sind und sich insbesondere an den Erfahrungswerten der letzten Förderperiode orientieren. Im Folgenden werden das jeweilige Indikatorenset sowie die Festlegung der dazugehörigen Zielwerte entlang der vier ESF-Prioritätsachsen näher erläutert. Die dargestellten Outputs der Förderung stellen einen wesentlichen Teil der Förderung in den einzelnen Prioritätsachsen dar.

Tabelle 1: Ziele und Indikatoren in der ESF-Prioritätsachse A

<i>ESF-Prioritätsachse Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen</i>							
<i>Spezifische Ziele</i>	<i>Ergebnisindikatoren</i>	<i>Basis</i>	<i>Ziel</i>	<i>Typische Förderaktivitäten</i>	<i>Output-Indikatoren</i>	<i>Ziel</i>	<i>Absolut</i>
SZ 1: Stärkung der strategischen Kompetenzen in KMU im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung, einschließlich der Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	EI 1: Anteil der KMU, die flexible Arbeitszeit- und Organisationsmodellen eingeführt bzw. verbessert haben, an allen geförderten KMU	22 %	32 %	TF 1: Förderung der Einführung und Nutzung von flexiblen Arbeitszeit- und Organisationsmodellen in KMU	OI 1: Anzahl der durchgeführten Beratungen in KMU, davon mindestens beratene KKKU, bei denen flexible Arbeitszeit- und Organisationsmodelle eingeführt werden sollen	2.660, davon mind. 860 KKKU	48.640 Klein- und Kleinstbetriebe in BB
SZ 2: Erzielung von Arbeitsplatzeffekten durch Schaffung neuer selbstständiger Arbeit	EI 2: Gründungsquote nach Beratung EI 3: Höhere Überlebensrate der geförderten Existenzgründungen	68 % + 8 %	≥ 68 % + 10 %	TF 2: Förderung von Existenzgründungen TF 3: Förderung beruflicher Selbständigkeit über Betriebsnachfolgen	OI 2: Zahl Gründungswillige bzw. potenzielle Betriebsübernehmer nach Geschlecht OI 3: Zahl der Betriebsübergaben	5.500 davon mind. 1.700 Frauen 250 KKKU	26.180 neu errichtete Betriebe in BB
SZ 3: Berufsbegleitende Qualifizierung der Beschäftigten zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit aller Arbeitnehmer	EI 4: Höhere Weiterbildungsquote der Beschäftigten in den geförderten Betrieben	+ 23 %	+ 25 %	TF 4: Förderung der Beteiligung aller Beschäftigten an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen in KMU	OI 4: Anzahl der geförderten Personen nach Geschlecht in KMU	26.700, davon mind. 8.800 Frauen	Abdeckungsquote 7,5 Prozent
SZ 4: Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen durch alternsgerechte und gesundheitsorientierte Gestaltung der Arbeitsorganisation	EI 5: Erhöhung des Anteils Älterer (ab 50 Jahre) an betrieblichen Neueinstellungen der geförderten Betriebe EI 6: Anteil KMU mit speziellen Maßnahmen für Ältere in BB	(derzeit 13% in BB) 20%	+ 2% +0,5%	TF 5: Förderung der Umsetzung neuer Formen der Arbeitsorganisation/ Arbeitsgestaltung zur besseren Einbindung Älterer	OI 5: Anzahl beteiligter Beschäftigter nach Geschlecht	910 davon mind. 364 Frauen	23,5 % Beschäftigtenanteil Älterer (ab 50 Jahre) in BB

1. Definition, Berechnung und Messung der Indikatoren der ESF-Prioritätsachse A

Spezifisches Ziel SZ 1:

EI 1 wird definiert als Anteil der KMU mit flexibler Arbeitszeit bzw. flexiblem Organisationsmodell (u.a. Arbeitszeitkonten, Teilzeitarbeit, flache Hierarchien) an allen beteiligten KMU nach Beratung. Als Bezugsgröße gelten die geförderten KMU, die eine Beratung erhalten haben. Zentrales Ergebnis wäre demnach, dass die Quote der KMU, die eine Arbeitszeit- und Organisationsberatung in Anspruch nehmen und diese dann auch organisatorisch umsetzen, erhöht wird. Basiswert ist hierbei der Erfahrungswert aus der Förderperiode 2000-2006. Im Ergebnis der Evaluation wurde festgestellt, dass bislang nur ca. 22 Prozent der geförderten KMU eine Beratung im Bereich Arbeitszeit und Organisationsgestaltung nachgefragt und entsprechende Regelungen bzw. Änderungen realisiert haben. Diese Quote soll um ca. 10 Prozent erhöht werden, um personalpolitische Defizite in den Klein- und Kleinstunternehmen abzubauen und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Künftig messbar durch Evaluation (Befragung der beteiligten Unternehmen), dies ist zu zwei Zeitpunkten vorgesehen (zur Hälfte und am Ende der Förderperiode). Hierbei wird auch untersucht, inwieweit Veränderungen in der Arbeitszeit- und Organisationsgestaltung Effekte bewirken, die letztlich zur betrieblichen Kompetenzentwicklung geführt haben und sich beispielsweise in einer besseren Wettbewerbsfähigkeit der KMU niederschlagen.

OI 1 stellt die Planungsgröße für die Anzahl der durchgeführten Beratungen dar, davon sollen mindestens bei 860 KKV flexible Arbeitszeit- bzw. Organisationsmodelle eingeführt werden. Auch in der neuen Förderperiode richtet sich die Förderung im Bereich prozessbegleitende Beratung vorrangig auf Klein- und Kleinstunternehmen. Eine weitere Differenzierung der kleinen Unternehmen nach Branche bzw. Region erscheint hier wenig sinnvoll, da der Förderansatz sich an alle KMU richtet, die einen Bedarf aufweisen. Für einen Zeitraum von sieben Jahren ergibt sich ein Schätzwert von insgesamt ca. 2.690 betrieblichen Beratungen auf Basis bisheriger Erfahrungen. Bei der Hochrechnung wurde bereits die veränderte finanzielle Ausstattung im Vergleich zur Förderperiode 2000 – 2006 für diesen Förderpunkt beachtet. Die Abschlagsquote beträgt demnach ca. 20 Prozent.

Der Output-Indikator – wird auch alle folgenden Output-Indikatoren – jährlich durch das Fördermonitoring (durch das Stammbblattverfahren) erhoben. Da es sich bei den Angaben um Gesamtsummen (kumulierte Werte) handelt, kann eine Abrechnung des Indikators erst am Ende der Förderperiode vorgenommen werden.

Absolut: Von den ca. 64.000 Unternehmen in Brandenburg, mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, haben rund 76 Prozent weniger als 10 Beschäftigte und somit zählen 48.640 Unternehmen zu der Gruppe der Kleinst- und Kleinbetriebe (Quelle 10. Welle IAB-Betriebspanel, 2005).

Spezifisches Ziel SZ 2:

EI 2 stellt die Gründungsquote dar und misst den Anteil der Personen, die nach Beratung ein Unternehmen gegründet haben. Bezugsgröße der Gründungsquote ist also die Gruppe der geförderten Personen, die eine berufliche Selbständigkeit anstreben. Die Selbständigenquote, die sich auf die Gesamtheit der Zielgruppe bezieht, ist als Ergebnisindikator ungeeignet, da deren Beeinflussung nicht eindeutig auf die ESF-Förderung zurückgeführt werden kann. Als Basiswert gilt die erzielte Gründungsquote aus der Förderperiode 2000-2006, die bei durchschnittlich 68 Prozent lag (vgl. Evaluationsbericht 2005). Zu beachten ist, dass der Zielwert der Gründungsquote wieder 68 Prozent und höher betragen soll. Ziel der Förderung ist nicht per se die Erhöhung der Zahl der Selbständigen, sondern die Schaffung von Arbeitsplätzen durch die Verbreitung von selbständiger Erwerbsarbeit. Dies setzt aber voraus, dass nur solche Existenzgründungen realisiert werden, die eine gewisse Bestands- und Wachstumsfähigkeit aufweisen und somit letztlich auch zu Arbeitsplatzeffekten führen.

EI 3 gibt Auskunft über die Wahrscheinlichkeit des Überlebens am Markt, wenn die Gründungen eine Betreuung im Rahmen der ESF-Förderung erhalten haben. Anhand der Überlebensrate der geförderten Gründungen gegenüber den Gründungen ohne entsprechende Betreuung kann nachgewiesen werden, dass die Existenzgründungen die eine Beratung erhalten bessere Überlebenschancen besitzen. Der Basiswert stellt die Differenz der Überlebensrate zwischen geförderten Gründungen (91 Prozent) und nicht-geförderten

Gründungen (83 Prozent) dar (vgl. Evaluationsbericht 2005). Dieser Wert – zum Zeitpunkt ein Jahr nach Gründung (Betriebsalter ein Jahr) – wird im Rahmen einer Evaluation zu drei Zeitpunkten gemessen, am Anfang, zur Hälfte und am Ende der Förderperiode.

OI 2 gibt die Zahl der Gründungswilligen bzw. der potenziellen Betriebsübernehmer an, die eine Beratung erhalten. Dieser Wert ist hochgerechnet für die gesamte Förderperiode und berücksichtigt die veränderte finanzielle Ausstattung. Der Frauenanteil bewegt sich knapp über der 30-Prozentmarke und entspricht damit dem tatsächlichen Anteil von Frauen am Gründungsgeschehen in Brandenburg (31 Prozent). Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erhoben. Eine Auswertung der Zielgruppen (Frauen, Jüngere, Langzeitarbeitslose, Hochschulabsolventen, Migranten u.a.) erfolgt ex post und ebenfalls jährlich durch das Stamblattverfahren.

OI 3 weist aus, für wie viele Betriebe im Förderzeitraum eine Betriebsnachfolge geregelt werden soll. Der Output in Höhe von 250 KMU orientiert sich an Erfahrungswerten der alten Förderperiode 2000 bis 2006. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erhoben. Eine Auswertung der realisierten Betriebsnachfolgen ist im Rahmen des Stamblattverfahrens nach Branche und Betriebsgröße ex post möglich.

Absolut Die Gesamtzahl der Gründungen in Brandenburg lässt sich anhand der Statistik der neu errichteten Betriebe ausweisen. So wurden laut Gewerbeanzeigenstatistik in Brandenburg im Jahr 2004 rund 26.180 Betriebe neu errichtet. Die Zahl der KMU, für die in absehbarer Zeit eine Nachfolgeregelung getroffen werden muss, liegt nur als Schätzwert vor. Eine aktuelle Untersuchung des IfM Mannheim (2004) gibt an, dass sich ca. 6.500 bis 7.000 Brandenburger KMU in den nächsten Jahren mit der Nachfolgeproblematik auseinandersetzen müssen.

Spezifisches Ziel SZ 3:

EI 4 zeigt an, inwieweit geförderte Unternehmen einen größeren Anteil ihrer Beschäftigten qualifizieren, als Unternehmen, die nicht an der Förderung teilgenommen haben. Der Basiswert stellt die Differenz zwischen der durchschnittlichen Weiterbildungsquote der geförderten Betriebe mit 56,2 Prozent und der durchschnittlichen Weiterbildungsquote der ungeförderten Betriebe mit 33,5 Prozent im Zeitraum 2004/2005 dar (vgl. Evaluationsbericht 2006). Indem die Weiterbildungsquote der Beschäftigten in den geförderten Betrieben mit der Weiterbildungsquote der Beschäftigten in ungeförderten Betrieben verglichen wird, kann als Ergebnis abgeleitet werden, dass in den geförderten Betrieben ein größerer Anteil der Beschäftigten an Bildungsmaßnahmen beteiligt werden und diese Unternehmen eine höhere Affinität zu betrieblicher Qualifizierung aufweisen. Als Zielwert wird eine Erhöhung realistischerweise um 2 Prozentpunkte angestrebt. Der Indikator ist künftig durch wissenschaftliche Begleitforschung (Evaluation) messbar und wird zu Beginn, zur Hälfte und am Ende der Förderperiode erhoben. Beachtet wird hierbei, dass bei der Messung des Indikators dieselbe Methodik (Vergleichgruppenanalyse) eingesetzt wird, wie auch die gleichen Zielgruppen befragt werden

OI 4 gibt den Planungswert für die gesamte Förderperiode an. Bei der Hochrechnung erfolgte die Orientierung an den bisherigen Erfahrungswerten, berücksichtigt wurde die veränderte finanzielle Ausstattung der Prioritätsachse. Der Hochrechnung des Frauenanteils liegt die bisherige Quote von 33 Prozent zugrunde, dieser sollte in der Förderperiode auch nicht unterschritten werden. Eine weitere Unterteilung der geplanten Förderfallzahlen nach jeweiliger Beschäftigtengruppe (Ältere, Geringqualifizierte, Teilzeitkräfte etc) ist nicht möglich, da diese auch von der jeweiligen Beschäftigtenstruktur der beteiligten Betriebe abhängt und zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt sind. Diese Angaben werden durch Evaluationsstudien ermittelt. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erhoben.

Absolut Bezieht man die geplante Outputgröße der geförderten Beschäftigten (26.700) die eine Qualifizierung erhalten sollen, auf die Grundgesamtheit aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Brandenburg in KMU (in 2005 ca. 355.980 Personen nach Angaben der Beschäftigtenstatistik der BA), so ergibt sich eine voraussichtliche Abdeckungsquote von 7,5 Prozent.

Spezifisches Ziel SZ 4:

EI 5 misst das Einstellungsverhalten der geförderten Betriebe gegenüber Älteren (ab 50 Jahre) im Vergleich zum Anteil Älterer an Einstellungen in Brandenburg insgesamt. Durch die gezielte Förderung alternsgerechter Arbeitsorganisationen werden Voraussetzungen für die (längerfristige) Beschäftigung Älterer in den geförderten Betrieben geschaffen, die sich indirekt auch auf die Einstellungsbereitschaft der Betriebe niederschlagen. Ausgangswert ist der Anteil Älterer an betrieblichen Neueinstellungen in Brandenburg mit ca. 13 Prozent (IAB-Betriebspanel 2005). Zielwert ist ein höherer Einstellungsgrad der geförderten Betriebe im Vergleich zu den ungeförderten Betrieben in Brandenburg, der im Ergebnis zu einem höheren Beschäftigungsgrad der Älteren führen kann. Die Messung des Indikators erfolgt im Rahmen einer Evaluation zum Zeitpunkt Beginn und Ende der Förderung. Da diese Förderung voraussichtlich nur für drei Jahre vorgesehen ist, erscheint eine Messung des Indikators zu Beginn und zum Maßnahmeende als ausreichend. Eine weitere Differenzierung in die Altersgruppen 50 bis 54 Jahre sowie 55 Jahre und älter wird durch die Evaluation vorgenommen, findet aber aus Praktikabilitätsgründen keine Berücksichtigung in der Zielquantifizierung.

EI 6 ein weiterer wichtiger Indikator, der Auskunft darüber gibt, inwieweit sich die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen für Ältere verbessert haben und somit eine bessere Arbeitsplatzqualität erzielt wurde, ist der Anteil der Brandenburger Betriebe mit speziellen personalwirtschaftlichen Maßnahmen für Ältere. Diese Maßnahmen können unter anderem sein die Einrichtung altersgemischter Arbeitsgruppen, die besondere Ausstattung von Arbeitsplätzen, gesundheitserhaltende Angebote, Herabsetzen der Leistungsanforderung sowie altersgerechte Weiterbildungsangebote. Ausgangswert ist der bisherige Anteil der Betriebe mit speziellen Maßnahmen für Ältere: Laut IAB-Betriebspanel 7. Welle (2002) bieten bislang nur ca. 20 Prozent aller Brandenburger KMU Maßnahmen für Ältere an. Zielwert ist eine Erhöhung von personalwirtschaftlichen Maßnahmen für Ältere, insbesondere in Kleinst- und Kleinunternehmen um mindestens 0,5 Prozentpunkte. Angesichts des geplanten niedrigen Outputs (ca. 100-200 Betriebe werden unmittelbar in die Maßnahme involviert) ist ein höherer Zielwert nicht realistisch. Die Messung des Indikators kann einerseits durch das Betriebspanel nach Maßnahmeende erfolgen und andererseits durch die Evaluation ebenfalls zum Maßnahmeende ermittelt werden. Die Förderung wird voraussichtlich drei Jahre laufen.

OI 5 gibt die Zahl der beteiligten Beschäftigten über 50 Jahren an. Auf Basis vorliegender Erfahrungswerte werden in der gesamten Förderperiode schätzungsweise 910 Personen über 50 Jahre gefördert, wovon 364 weiblich sind. Dies entspricht einem Anteil von 40 Prozent, der nicht unterschritten werden sollte. Die Hochrechnung basiert wiederum auf einer Mittelausstattung, die unter der in der Förderperiode 2000 bis 2006 liegt (Abschlagsquote 20 Prozent). Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erhoben. Eine Auswertung nach Zielgruppen, insbesondere Frauen und Ältere ab 55 Jahren ist ebenfalls durch das Stamblattverfahren jährlich möglich.

Absolut Im Vergleich zu ihrem Beschäftigtenanteil (23,5%) in Brandenburg werden Älteren (ab 50 Jahre) bislang nur unterdurchschnittlich eingestellt (ca. 13 Prozent) – bezogen auf das Jahr 2005 (vgl. IAB_Betriebspanel 10. Welle).

Tabelle 2: Ziele und Indikatoren in der ESF-Prioritätsachse B

<i>ESF-Prioritätsachse Verbesserung des Humankapitals</i>							
Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Basis	Ziel	Typische Förderaktivitäten	Output-Indikatoren	Ziel	Absolut
SZ 1: Verbesserung des Humanpotenzials im Bereich Forschung und Wissenschaft zur Sicherung der betrieblichen Innovationsfähigkeit	EI 1: Brutto-Studierquote in Brandenburg	65%	70%	TF 1: Unterstützung von Beratungsleistungen für Studienberechtigte zur Erhöhung der Studienneigung TF 2: Förderung von (postgradualen) Weiterbildungsmöglichkeiten für hochqualifizierte Frauen und Männer	OI 1: Anzahl der Teilnehmer, die an Maßnahmen zur Studienorientierung teilgenommen haben - nach Geschlecht	Schätzwert 20 Prozent (ca. 2.800)	14.344 Studienberechtigte in BB (Schuljahr 2004/05)
SZ 2: Verbesserung der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit junger Menschen, unter Berücksichtigung des Abbaus eingeschränkter geschlechtsspezifischer Präferenzen bei Berufswahl und -orientierung (Zielgruppe Schüler/ Schülerinnen und Schulabsolventen/ -absolventinnen)	EI 2: Abbrecherquote der Auszubildenden EI 3: Geschlechtsspezifische Verteilungsquote auf jeweils zehn Ausbildungsberufe	23,1% 53 % weiblich Azubi 46 % männliche Azubi	21,0% ≤ 50 % weiblich Azubi ≤ 43 % männlich Azubi	TF 3: Maßnahmen zur schulischen Förderung der Ausbildungsfähigkeit, einschließlich Berufsorientierung für Schüler und Schülerinnen der Oberschulen/ Sekundarstufe I TF 4: Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsorientierung durch Förderung von Freiwilligenjahren	OI 2: Anzahl von Teilnehmer an Maßnahmen zur schulischen Berufsorientierung	79.500	Abdeckungsquote 68 % Ca. 52.000 Auszubildende in Brandenburg, davon ca. 19.000 Frauen
SZ 3: Sicherung der Erstausbildung und Schließung der Ausbildungsplatzlücke	EI 4: Ausbildungsquote der Unternehmen	26%	≥ 26 %	TF 5: Maßnahmen zur Erweiterung der betrieblichen Ausbildungsaktivitäten TF 6: bedarfsgerechte Förderung zusätzlicher außer- und überbetrieblicher Ausbildungsplätze	OI 3: Anzahl der Teilnehmer an betrieblichen Ausbildungsaktivitäten nach Geschlecht OI 4: Anzahl der außer- und überbetrieblichen Ausbildungsplätze	70.000, davon mind. 28.000 Frauen 35.000	27.000 Betriebe in BB mit Ausbildungsbeurteilung
SZ 4: Verbesserung der Qualität von Aus-, Fort- und Weiterbildung	EI 5: Zertifizierungsquote der Bildungsträger nach anerkannten Zertifizierungssystemen	31 %	36%	TF 7: Unterstützung beim Einsatz von modernen Verfahren der Qualitätssicherung bei Bildungsträgern	OI 5: Anzahl der Zertifizierungen von Bildungsträgern	50	445 Bildungsträger in BB
SZ 5: Verbesserung der betrieblichen Qualifizierung und des Wissenstransfers durch Netzwerke	EI 6: Sektorale Verankerung der Qualifizierungsnetzwerke (Starke Orientierung auf Branchen und Branchenkompetenzfelder)	54,8%	60%	TF 8: Förderung von Netzwerkaktivitäten zwischen Wissenschaft und Wirtschaft TF 9: Maßnahmen zur Schaffung von regionalen Qualifizierungsnetzwerken und zur Verbesserung der Nachhaltigkeit bewährter Netzwerke	OI 6: Anzahl der Betriebe in Netzwerken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft OI 7: Anzahl der beteiligten Betriebe in Qualifizierungsnetzwerken	150 650	Ca. 120 Qualifizierungsnetzwerke in BB

2. Definition, Berechnung und Messung der Indikatoren der ESF-Prioritätsachse B

Spezifisches Ziel SZ 1:

EI 1 Die Brutto-Studierquote ist der Anteil der Studienberechtigten eines Jahrgangs, die ein halbes Jahr nach Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung ein Studium aufgenommen haben bzw. die feste Absicht hat, dies zu tun. Der Indikator setzt somit an dem Übergang Schule und Hochschule an und misst den direkten Übergang zu einem Hochschulstudium. Damit lassen sich alle Studienberechtigten des Landes Brandenburg erfassen. Die Baseline in Höhe von 65 Prozent bezieht sich auf das Jahr 2005 (vgl. Heine et al. (2006): Studienberechtigte 2004. HIS-Kurzinformation A5/2006). Als Zielwert wird eine Quote in Höhe von 70 Prozent angestrebt und entspricht somit der durchschnittlichen Brutto-Studierquote für Ostdeutschland. Der Indikator ist künftig durch statistische Erhebungen messbar und soll zu drei Zeitpunkten, am Beginn, zur Hälfte und am Ende der Förderperiode erhoben werden. Eine Auswertung nach Zielgruppen ex post ist vorgesehen.

OI 1 Da Maßnahmen zur Erhöhung der Studierneigung von Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung erstmals durch ESF-Förderung durchgeführt werden, liegen keine validen Erkenntnisse dazu vor, wie hoch der Output in der Förderperiode sein wird. Zur ersten Bestimmung des Indikators wird ein Schätzwert angenommen, der davon ausgeht, dass ca. jeder fünfte Studienberechtigte Brandenburgs in Beratungsmaßnahmen involviert wird. Der Indikator wird in 2008/2009 überprüft, wenn erste Referenzwerte vorliegen, die eine verlässlichere Hochrechnung für die gesamte Förderperiode ermöglichen. Dies wird dann auch geschlechtsspezifisch erfolgen. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erhoben.

Absolut Die Gesamtzahl der Studienberechtigten mit einer im Land Brandenburg erworbenen Hochschulzugangsberechtigung im Schuljahr 2004/05 beträgt 14.344. Eine Unterteilung nach Geschlecht liegt nicht vor, wird gleichwohl ex-post erhoben.

Spezifisches Ziel SZ 2:

EI 2 Als ein Ergebnis der Verbesserung der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit junger Menschen durch die Berufsfrühorientierung kann die Absenkung der Abbrecherquote der Auszubildenden gelten. Die Abbrecherquote, insbesondere in den ersten Monaten nach Aufnahme einer Berufsausbildung, ist in Brandenburg verhältnismäßig hoch und soll perspektivisch gesenkt werden. Baseline ist die derzeitige Ausbildungsabbrecherquote in Brandenburg in Höhe von 23,1%, d.h. fast jeder fünfte Jugendliche löst seinen Ausbildungsvertrag vorzeitig (Stand 2004; Quelle: Berufsbildungsbericht 2006). Als Zielwert wird eine Quote von 21 Prozent angestrebt, dieser Wert entspricht dem Bundesdurchschnitt im Jahr 2004. Der Indikator ist jährlich messbar durch die Statistik des Berufsbildungsberichts des Bundesinstituts für Berufsbildung. Geschlechtsspezifische Angaben werden derzeit statistisch nicht ausgewiesen. Die geschlechtsspezifische Erhebung wird im Rahmen der Programmimplementierung aufgebaut.

OI 2 gibt an, wie viele Personen an einer Maßnahme zur schulischen Berufsfrühorientierung schätzungsweise teilnehmen werden. Insgesamt sollen im gesamten Förderzeitraum 2007-2013 rund 79.500 Schülerinnen und Schüler der Oberschulen am Praxislernen teilnehmen. Eine geschlechtsspezifische Unterteilung ist derzeit noch nicht möglich, wird zum Zeitpunkt Halbzeit und am Ende der Förderperiode nachgetragen. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erhoben.

EI 3 definiert als Indikator die geschlechtsspezifische Verteilungsquote auf diejenigen zehn Ausbildungsberufe, die am stärksten von den Auszubildenden nachgefragt werden. Untersuchungen über die Berufswahlentscheidungen in Brandenburg zeigen, dass sich der Großteil der Jugendlichen durchschnittlich auf ein Spektrum von nur wenigen Ausbildungsberufen konzentriert. Dies führt u.a. auch zu einer weiteren Verfestigung der horizontalen Segregation am Arbeitsmarkt. Ausgangswert des Indikators sind die derzeitigen Berufswahlpräferenzen der ca. 51.000 Auszubildenden in Brandenburg, davon konzentrieren sich 46 Prozent der männlichen Auszubildenden und 53 Prozent der weiblichen Auszubildenden auf ein Spektrum von jeweils nur zehn Ausbildungsberufen. Zielwert ist die durchschnittliche Absenkung der prozentualen Verteilung von weiblichen wie auch männlichen Ausbildungsbewerbern auf nur zehn Berufe. Realistisch ist eine Reduktion um jeweils 3 Prozentpunkte auf 43 Prozent der männlichen sowie auf 50 Prozent der weiblichen Ausbildungsbewerber, die aus einem Spektrum von nur zehn Berufen wählen. Künftig messbar durch den jährlich veröffentlichten BIBB-Bildungsbericht

Absolut Als Abdeckungsquote gilt der Anteil der Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I-Oberschule in Brandenburg, die eine schulische Berufsorientierung durchlaufen haben. Bezugsgröße stellt dabei die Gesamtheit von Schülern und Schülerinnen aller Oberschule in der Sekundarstufe I in Brandenburg dar. Basiswert sind die derzeit 2.000 Schüler und Schülerinnen, die Praxislernangebote in Anspruch nehmen, das sind erst ca. 8 Prozent aller Schülerinnen und Schüler an Oberschulen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9. Als Zielwert wird eine Erhöhung um 60 Prozent auf ca. 68 Prozent angestrebt, das entspricht jährlich ca. 17.000 Schüler und Schülerinnen von insgesamt 25.000 Schülerinnen und Schülern aller BB-Oberschulen in der Sekundarstufe I. Künftig jährlich messbar durch die amtliche Statistik.

Spezifisches Ziel SZ 3:

EI 4 stellt die Ausbildungsquote der Unternehmen in Brandenburg dar und misst den Anteil der ausbildenden Unternehmen an der Gesamtzahl der Unternehmen. Primäres Ziel in diesem Zusammenhang ist die Erhöhung der betrieblichen Ausbildungsaktivitäten. Bezugsgröße sind alle Brandenburger Unternehmen. Basiswert ist laut der 10. Welle des IAB-Betriebspanels (2005) die derzeitige Ausbildungsquote in Höhe von 26 Prozent. Die Bestimmung des Zielwertes orientiert sich zum einen an dem Ziel, die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen zu verbessern und zum anderen daran, dass das bisherige betriebliche Ausbildungsniveau mindestens beibehalten werden sollte. Daher lautet der zu erreichende Zielwert größer gleich 26 Prozent. Die Messung des Indikators kann jährlich durch das IAB-Betriebspanel erfolgen.

OI 3 benennt die Zahl der Teilnehmer an betrieblicher Ausbildung für den Zeitraum 2007 bis 2013. Der Frauenanteil soll hierbei mindestens 40 Prozent betragen, dies entspricht dem Erfahrungswert der Förderperiode 2000 bis 2006. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erhoben. Eine Auswertung nach Zielgruppen erfolgt ex post und ebenfalls jährlich durch das Stamblattverfahren.

OI 4 gibt an, wie viele Ausbildungsplätze zusätzlich geschaffen werden sollen, um die Ausbildungsplatzlücke in Brandenburg auch weiterhin zu schließen (Bislang konnten die Förderansätze die Ausbildungsplatzlücke in BB schließen, d.h. jedem Ausbildungsberechtigten konnte ein Ausbildungsplatz angeboten werden). Für den Zeitraum 2007 bis 2013 werden schätzungsweise insgesamt 35.000 außer- und überbetriebliche Ausbildungsplätze geschaffen, um das Defizit an betrieblichen Ausbildungsplätzen zu kompensieren. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erhoben. Eine Auswertung nach Zielgruppen erfolgt ex post und ebenfalls jährlich durch das Stamblattverfahren.

Absolut Von allen Brandenburger Betrieben (ca. 64 Tsd.) haben 43 Prozent der Betriebe eine Ausbildungsberechtigung (ca. 27.000 Betriebe), von denen derzeit aber nur 26 Prozent ausbilden. Insgesamt gab es in 2005 in Brandenburg 54.000 Auszubildende (IAB-Betriebspanel 10. Welle).

Spezifisches Ziel SZ 4:

EI 5 ist definiert als Zertifizierungsquote der Bildungsträger nach anerkannten Zertifizierungssystemen. Durch den Einsatz von Zertifizierungssystemen kann zu einer besseren Qualität seitens der Weiterbildungseinrichtungen beigetragen werden. Der Indikator misst den Anteil der Bildungsträger an allen Bildungsträgern in Brandenburg, die über eine Zertifizierung verfügen (wie etwa ISO 9001, LQW). Basiswert ist derzeit die ermittelte Zertifizierungsquote von 31 Prozent. So sind in 2006 von den insgesamt 445 Bildungsanbietern, die einen Hauptsitz bzw. eine Niederlassung in Brandenburg aufweisen, ca. 31 Prozent nach einem anerkannten Qualitätsmanagementsystem zertifiziert (laut Weiterbildungsdatenbank). Als Zielwert wird eine Erhöhung auf mindestens 36 Prozent angestrebt. Künftig messbar durch die Statistik der Brandenburger Weiterbildungsdatenbank.

OI 5 gibt an, wie viele Weiterbildungseinrichtungen nach einem anerkannten Qualitätsmanagementsystem zertifiziert werden. Geplant sind 50 Weiterbildungsträger, die im Rahmen des Qualitätsmanagements entweder im Zeitraum 2007-2013 neuzertifiziert bzw. retestiert werden sollen. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren ermittelt.

Absolut Insgesamt gibt es 445 Bildungsträger in Brandenburg (Stand 2006).

Spezifisches Ziel SZ 4:

EI 6 Ein wichtiger Indikator für die erfolgreiche Entwicklung von Netzwerken ist deren sektorale Verankerung. Die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungswirkungen der Qualifizierungsnetzwerke sind davon abhängig, inwieweit Unternehmen in Netzwerken in sektoralen Cluster- bzw. Wertschöpfungsbeziehungen eingebunden sind. Daraus lässt sich dann eine vielfältige Verzahnung von Qualifizierungsmaßnahmen mit den sektoralen Schwerpunkten in der Region schließen (vgl. LASA-Studie „Blickrichtung Wirtschaft. Entwicklungstendenzen und Entwicklungspotentiale von Qualifizierungsnetzwerken in Brandenburg.“ 2006). Der Indikator misst also, inwieweit sich die Netzwerke auf ein oder mehrere Branchenkompetenzfelder orientieren. Baseline ist der Wert, der auf Grundlage der Befragung der LASA-Studie ermittelt wurde, danach weisen erst 54,8 Prozent der befragten Qualifizierungsnetzwerke eine Branchenorientierung auf. Als Ziel wird ein Anteil von 60 Prozent angestrebt, d.h. zum Ende der Förderperiode soll die sektorale Ausrichtung der Qualifizierungsnetzwerke deutlich erhöht werden. Denn die Netzwerke die eine hohe Branchenorientierung aufweisen, sind in ihrem Wirken erfolgreicher. Der Indikator kann im Rahmen der Fortsetzung der LASA-Untersuchung zur Entwicklung Brandenburger Qualifizierungsnetzwerken zu zwei Zeitpunkten gemessen werden, einmal zur Hälfte der Förderperiode und einmal am Ende.

OI 6 gibt die Zahl der Betriebe an, die in Netzwerken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft involviert sind. Geplant sind 150 KMU im Zeitraum 2007 bis 2013. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren ermittelt.

OI 7 nennt bezogen auf die gesamte Förderdauer von sieben Jahr die Zahl der Unternehmen, die in Qualifizierungsnetzwerken gefördert werden. Dabei wurde aufgrund einer veränderten finanzieller Ausstattung ein Zuschlag von 20 Prozent beachtet. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erfasst.

Absolut Insgesamt sind ca. 120 Qualifizierungsnetzwerke in Brandenburg tatsächlich aktiv (Stand 2006).

Tabelle 3: Ziele und Indikatoren in der ESF-Prioritätsachse C

<i>ESF-Prioritätsachse Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen</i>							
Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Basis	Ziel	Typische Förderaktivitäten	Output-Indikatoren	Ziel	Absolut
SZ 1: Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen in Zukunftsbranchen	EI 1: Beschäftigtenanteil von Frauen unter 25 Jahren in Zukunftsbranchen in BB am Bsp. der 16 Branchenkompetenzfelder	43,1%	45%	TF 1: Förderung von Zugangsmöglichkeiten in Beschäftigung für junge Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung in Zukunftsbranchen	OI 1: Anzahl der geförderten Frauen unter 25 Jahre	1.900	47 % Anteil der Frauen unter 25 Jahren an allen Beschäftigten in BB (Abdeckungsquote ca. 10 Prozent)
SZ 2: Verbesserung der Beschäftigungschancen von Nichtleistungsbeziehenden durch berufsbezogene Qualifizierung	EI 2: Übergangsquote in Beschäftigung	10%	≥ 10%	TF 2: Unterstützung des systematischen Ausbaus von Förderangeboten für Nichtleistungsbeziehende zur Aktivierung der „Stillen Reserve“	OI 2: Anzahl der geförderten Personen nach Geschlecht	8.750, davon mind. 5.250 Frauen	Abdeckungsquote ca. 58 Prozent
SZ 3: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen für benachteiligte junge Menschen	EI 3: Schulabbrecherquote insgesamt in Brandenburg	10%	8,0%	TF 3: Förderung von Maßnahmen zur Verringerung des Anteils von Schulabbrechern und Jugendlichen ohne Schulabschluss	OI 3: Anzahl der geförderten Personen nach Geschlecht	2.300, davon mind. 570 weiblich	3.397 Schulabbrecher in BB insgesamt im Schuljahr 2004/05
	EI 4: Anteil junger Arbeitsloser unter 25 Jahre ohne Berufsabschluss in Brandenburg	33,2%	≤ 30 %	TF 4: Förderung von Maßnahmen zur verstärkten Beteiligung junger Arbeitsloser ohne bzw. mit abgebrochener Berufsausbildung an berufsbezogenen Qualifizierungsmaßnahmen	OI 4: Anzahl geförderter Personen nach Geschlecht	5.600, davon mind. 2.520 weiblich	Abdeckungsquote 69 %
SZ 4: Stärkung der regionalen und lokalen Beschäftigungspolitik	EI 5: Übergangsquote in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	15%	≥15%	TF 5: Förderung der Entwicklung und Verbreitung von kommunalen Projekten zur (Wieder-) Eingliederung insbesondere langzeitarbeitsloser Personen	OI 5: Anzahl der geförderten Personen nach Geschlecht	32.500, davon mind. 14.300 Frauen	Abdeckungsquote 22,7 Prozent
SZ 5: Verbesserung der Teilhabe an sozialen und Gemeinwesen orientierten Netzwerken und Projekten	EI 6: Aktivitätsquote in ehrenamtlichen Institutionen (Verbände, Vereine oder soziale Dienste)		25%	TF 6: Förderung von sozialen Projekten und Netzwerken, die die Teilnahme Arbeitsloser am gesellschaftlichen Leben fördern	OI 6: Anzahl der geförderten Personen in sozialen Netzwerken und Projekten	5.500	k.A.

3. Definition, Berechnung und Messung der Indikatoren der ESF-Prioritätsachse C

Spezifisches Ziel SZ 1:

EI 1 misst den Beschäftigtenanteil von Frauen unter 25 Jahren, die in eine der Brandenburger Zukunftsbranchen tätig sind. Bei der Definition der Zukunftsbranchen erfolgt die Orientierung an den sechzehn Brandenburger Branchenkompetenzfeldern, dazu gezählt werden u.a. Automotive, Biotechnologie, Logistik, Energiewirtschaft, Ernährung und Luftfahrt. Derzeit sind von den rund 10.000 jungen Menschen unter 25 Jahren, die in den Branchenkompetenzfeldern beschäftigt sind, genau 4.326 Frauen. Die Baseline des Beschäftigtenanteils von jungen Frauen in Zukunftsbranchen beträgt 43,1 Prozent (Stand 2005; Quelle: Beschäftigungsanalyse Brandenburg 1998-2005 des IAB regional B-BB). Als Zielwert wird eine Verbesserung um rund 2 Prozentpunkte auf 45 Prozent angestrebt. Dieser Wert erreicht zwar nicht den Beschäftigtenanteil von Frauen unter 25 Jahren in Brandenburg insgesamt (47%), jedoch liegt dieser Wert über dem bisherigen Anteil von Frauen in den Branchenkompetenzfeldern (44,1 Prozent). Der Indikator wird zu zwei Zeitpunkten gemessen, zur Hälfte und am Ende der Förderperiode. Der Indikator kann nicht durch die amtliche Statistik der BA erhoben werden, sondern muss im Rahmen einer Sonderauswertung des IAB regional ermittelt werden. Der Indikator wird nach dem Maßnahmeende erfasst, da die Förderung für einen Zeitraum von insgesamt 3 Jahren vorgesehen ist.

OI 1 gibt an, wie hoch der Planungswert über die gesamte Förderperiode ist. Die Hochrechnung der Zahl der geförderten Frauen unter 25 Jahren orientiert sich an den Erfahrungswerten aus der Förderperiode 2000 bis 2006, insbesondere des Programms INNOPUNKT und berücksichtigt die nunmehr geringere finanzielle Ausstattung. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stammbblattverfahren ermittelt.

Absolut Nach Altersstruktur der Beschäftigten zeigt sich in Brandenburg folgendes Bild: Insgesamt sind 38.620 Personen in der Altersgruppe 14 bis 24 Jahre beschäftigt, davon 18.170 Frauen (Stand 2005; Quelle: Beschäftigungsanalyse Brandenburg 1998-2005 des IAB regional B-BB). Der Frauenanteil an den unter 25jährigen beträgt insgesamt 47 Prozent. Rein rechnerisch würde sich bei einem geplanten Output von 1.900 Förderfällen eine Abdeckungsquote von rund 10 Prozent ergeben.

Spezifisches Ziel SZ 2:

EI 2 verdeutlicht die Übergangsquote in Beschäftigung, indem der Anteil der geförderten Personen für die eine Vermittlung in Beschäftigung realisiert werden konnte, gemessen wird. Als Basiswert wird der Ergebniswert der Förderperiode 2000 bis 2006 hinzugezogen, der bei 10 Prozent liegt. Angesichts des hohen Anspruchs (langzeit-)arbeitslose Personen in Beschäftigung zu integrieren - dieser Erfolg ist auch von anderen Einflussfaktoren abhängig - wird als Zielwert das Minimalziel 10 Prozent angestrebt. Dieses Ergebnis ist messbar durch das Stammbblattverfahren. Eine Unterteilung des Übergangs in geförderte und ungeförderte Beschäftigung bei der Angabe des Zielwertes erscheint nicht sinnvoll, da hier die Bedingungen der schwierigen Arbeitsmarktlage berücksichtigt werden müssen. Wichtig ist, das unter Einsatz von Matching-Verfahren, die Nettoeffekte der Förderung zu ermitteln. Der Indikator kann jährlich im Rahmen des Fördermonitorings erhoben werden.

OI 2 gibt hochgerechnet die Zahl der geförderten Nichtleistungsbeziehenden in der gesamten Förderperiode an. Der Wert beträgt geschätzt 8.750, wovon mindestens 5.250 Frauen gefördert werden sollen. Ihr Anteil an der Gruppe der Nichtleistungsbeziehenden ist überproportional höher. Da diese Zielgruppe bislang nicht explizit im Förderfokus stand, wurde bei der Hochrechnung des Outputs ebenfalls auf Erfahrungswerte vergangener Förderperioden zurückgegriffen. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stammbblattverfahren ermittelt. Eine Auswertung nach Zielgruppen erfolgt ex post und ebenfalls jährlich durch das Stammbblattverfahren.

Absolut Derzeit liegen keine statistischen Angaben zum Umfang der Gruppe der arbeitslosen Nichtleistungsbeziehenden in Brandenburg vor. Erste Schätzungen gehen von einem Wert von ca. 15.000 Personen aus. Nimmt man diesen Schätzwert als Grundgesamtheit an, dann wird eine Abdeckungsquote in Höhe von 58 Prozent erwartet. Sobald aktuelle Zahlen vorliegen, muss gegebenenfalls eine Präzisierung der Abdeckungsquote vorgenommen werden wie dann auch eine geschlechtsspezifische Unterteilung möglich ist.

Spezifisches Ziel SZ 3:

EI 3 wird definiert als Schulabbrecherquote und misst den Anteil der Schulentlassenen ohne Berufsbildungsreife an allen Schulentlassenen in Brandenburg. Bezugsgröße stellt damit die Gesamtheit aller Brandenburger Schulabgänger dar. Als Baseline ist der Ausgangswert in Brandenburg von derzeit 10% (vgl. Schuldatenerhebung 2005/2006) angesetzt. Als Zielwert wird eine Schulabbrecherquote von nur noch 8 Prozent anvisiert. Eine weitere Differenzierung des Zielwertes nach dem Kriterium Geschlecht in diesem Kontext nicht dringend erforderlich. Der überproportionale Anteil von männlichen Abbrechern an der Schulabbrecherquote insgesamt wurde bereits bei der Hochrechnung des Outputwertes berücksichtigt. Künftig messbar über die jährlich veröffentlichte Schuldatenerhebung des MBS.

OI 3 weist aus, dass schätzungsweise insgesamt 2.300 Jugendliche, davon mindestens 570 weibliche in der gesamten Förderperiode in die Förderung einbezogen werden sollen. Dies entspricht dem Anteil von Frauen an der Schulabbrecherquote von rund 25 Prozent. Berücksichtigt wurde im Rahmen der Hochrechnung auch die veränderte finanzielle Ausstattung. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren erfasst. Eine Auswertung nach Zielgruppen erfolgt ex post und ebenfalls jährlich durch das Stamblattverfahren.

Absolut Insgesamt wurden im Schuljahr 2004/2005 ca. 33.900 Schulentlassene registriert, davon haben 3.397 die Schule ohne Berufsbildungsreife verlassen (vgl. Schuldatenerhebung 2005/2006).

EI 4 misst den Anteil junger Arbeitsloser unter 25 Jahre, die keinen Berufsabschluss aufweisen, an der Gesamtheit Arbeitsloser unter 25 Jahre. Für die Zielgruppe der Geringqualifizierten unter 25 Jahren sollen verstärkt Maßnahmen angeboten werden, um ihre Beschäftigungschancen zu erhöhen. Der Basiswert beträgt derzeit 33,2 Prozent in Brandenburg, derzeit haben 8.021 Arbeitslose unter 25 Jahren keinen formalen Berufsabschluss (Stand März 2006). Zielwert ist eine Absenkung auf unter 30 Prozent. Mit der derzeitigen Baseline von 33,2 Prozent liegt Brandenburg zwar schon deutlich unter dem Bundesdurchschnitt in Höhe von 41,2 Prozent sowie auch unter Durchschnitt der ostdeutschen Länder mit einem Anteil von 34,2 Prozent, jedoch besteht das langfristige Ziel den Bestand an jungen Arbeitslosen unter 25 Jahren, die keinen beruflichen Abschluss aufweisen, unter die 30 Prozentmarke abzusenken. Ziel ist eine Verringerung der Zahl der arbeitslosen Personen ohne Berufsabschluss unter 25 Jahre, indem diese eine berufsbezogene Qualifizierungsmaßnahme erhalten, die unter Umständen zu einem formal anerkannten Abschluss führen können. Der Indikator kann jährlich durch die Statistik der BA gemessen werden. Die Regionaldirektion der BA weist keine geschlechtsbezogene Anteile aus.

OI 4 weist aus, dass schätzungsweise insgesamt 5.600 arbeitslose Personen unter 25 Jahre und ohne Berufsabschluss, wovon ca. 2.520 weiblich während der Förderperiode 2007 bis 2013 gefördert werden. Die Hochrechnung erfolgte auf Basis der Erfahrungswerte der gegenwärtigen Förderperiode und enthält einen Abschlag von 20 Prozent, aufgrund einer geringen finanziellen Ausstattung. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren ermittelt. Eine Auswertung nach Zielgruppen erfolgt ex post und ebenfalls jährlich durch das Stamblattverfahren.

Absolut Die Gesamtzahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung beträgt 8.021 Personen (Stand März 2006). Daraus ergibt sich eine Abdeckungsquote insgesamt von rund 69 Prozent. Bezogen auf Frauen kann die Abdeckungsquote nicht berechnet werden, da der Frauenanteil unter den arbeitslosen Jugendlichen ohne formalen Abschluss für 2006 nicht vorliegt.

Spezifisches Ziel SZ 4:

EI 5 bezeichnet die Übergangsquote in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und misst den Anteil der geförderten Personen, die nach Maßnahmeende in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. Der Basiswert beruht auf dem Ergebniswert aus der Förderperiode 2000 bis 2006 und liegt bei 15 Prozent. Referenzwert bilden hierbei die Ergebnisse der Verzahnungsförderung. Als Zielwert und damit als Minimalziel wird der Wert von 15 Prozent angestrebt, der aufgrund der Rahmenbedingungen als erfolgreich angesehen wird. Gemessen wird der Indikator durch Evaluationsstudien zu drei Zeitpunkten, zum Beginn, zur Hälfte und am Ende der Förderperiode. Eine Unterteilung des Indikators nach Zielgruppen ist nicht möglich, diese werden ex post im Rahmen der Evaluation ermittelt.

OI 5 gibt an, dass schätzungsweise 32.500 Personen, davon 14.300 Frauen in die Förderung einbezogen werden. Die Berechnung dieses Wertes erfolgte auf Grundlage der Förderfallzahlen des modellhaft erprobten des Regionalbudgets und dies bezogen auf die gesamte Förderlaufzeit von sieben Jahren. Angesichts veränderter (finanzieller) Förderkonditionen ist bei der Hochrechnung eine Abschlagsquote von 30 Prozent berücksichtigt worden. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren ermittelt. Eine Auswertung nach Zielgruppen erfolgt ex post und ebenfalls jährlich durch das Stamblattverfahren.

Absolut In die Förderung sollen insbesondere langzeitarbeitslose Personen einbezogen werden. Derzeit sind in Brandenburg 143.098 Personen langzeitarbeitslos gemeldet, daraus ergibt sich eine voraussichtliche Abdeckungsquote von 22,7 Prozent.

Spezifisches Ziel SZ 5:

EI 6 stellt die Aktivitätsquote dar und misst den Anteil der geförderten Arbeitslosen, die sich nach Maßnahmeende weiterhin in ehrenamtlichen Institutionen engagieren („Klebeeffekt“). Da hier kaum relevante Erfahrungswerte vorliegen, wird auf die Angabe eines Basiswertes verzichtet. Als Zielwert wird angesetzt, dass ca. 25 Prozent der Teilnehmerpersonen im Anschluss an die Maßnahmen weiterhin in sozialen Netzwerken und Projekten mitwirken. Dies wäre ein wichtiges Ergebnis, um soziale Integration sowie gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern. Gemessen wird der Indikator durch Evaluationen, da hier vor allem die Effekte nach Maßnahmeende gemessen werden müssen. Messzeitpunkte sind zur Hälfte und am Ende der Förderperiode.

OI 6 misst die Anzahl der geförderten Personen in sozialen Netzwerken und Projekten. Der Planungswert für die gesamte Förderperiode basiert auf den bisherigen Erfahrungswerten, dabei wurde ebenfalls die veränderte finanzielle Ausstattung berücksichtigt, was im Ergebnis zu einem Abschlag von 30 Prozent geführt hat. Der Output-Indikator wird jährlich durch das Stamblattverfahren. Eine Auswertung nach Zielgruppen erfolgt ex post und ebenfalls jährlich durch das Stamblattverfahren.

Absolut Es liegen derzeit keine Angaben dazu vor, wie viele Arbeitslose sich in Brandenburg ehrenamtlich betätigen. Die Grundgesamtheit wird zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen der Evaluation ermittelt und nachgereicht.

Tabelle 4: Ziele und Indikatoren in der ESF-Prioritätsachse E

<i>ESF-Prioritätsachse Transnationale Maßnahmen</i>							
Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Basis	Ziel	Typische Förderaktivitäten	Output-Indikatoren	Ziel	Absolut
SZ 1: Erhöhung des Wissens über alternative und innovative Lösungsstrategien durch transnationalen Erfahrungsaustausch der Akteure am Arbeitsmarkt	EI 1: Anteil der geförderten Akteure, die in Folge des Austauschs Veränderungen in ihren Lösungsansätzen vornehmen oder erproben	Nachtrag	70%	TF 1: Förderung transnationaler Erfahrungsaustausche, Seminare und Workshops, an welchen insbesondere Regionen, Sozialpartner oder KMU aus Brandenburg beteiligt sind	OI 1: Anzahl transnationaler Erfahrungsaustausche, Seminare und Workshops, an welchen Regionen, Sozialpartner oder KMU aus Brandenburg beteiligt sind	70	k.A.
				TF 2: Unterstützung von Modellprojekten zu arbeitspolitischen Problemstellungen, welche gezielt Ansätze und Erfahrungen aus anderen Ländern in die Projekterarbeitung einbeziehen.	OI 2: Anzahl geförderter Modellprojekte	10	k.A.

4. Definition, Berechnung und Messung der Indikatoren in der ESF-Prioritätsachse E

Spezifisches Ziel SZ 1:

EI 1 misst den Anteil der Regionen, Sozialpartner und KMU, die an einem geförderten transnationalen Erfahrungsaustausch, Seminar oder Workshop teilnehmen und im Ergebnis dieser Teilnahme in ihrem Wirkungsfeld neue Lösungsansätze erprobt oder übernommen haben. Es liegt kein Basiswert vor, da bisher keine ausreichenden Erfahrungen und Daten in diesem Bereich für Brandenburg verfügbar sind. Es wird jedoch nach zwei Jahren und ersten Erfahrungen ein Basiswert nachgereicht werden können. Derzeit wird ein Zielwert von 70 % geschätzt, der entsprechend dem noch festzusetzenden Basiswert aber möglicherweise nachträglich angepasst werden muss. Der Zielwert beruht auf der Annahme, dass Ergebnis eines Austauschs auch sein kann, dass z.B. aufgrund fehlender Übertragbarkeit die bestehende Lösung die geeignetste ist. Diese Schlussfolgerung muss auch in den Transferkonzepten berücksichtigt sein. Gemessen wird der Indikator durch Evaluationsstudien zu drei Zeitpunkten, nach zwei Jahren, etwa zur Hälfte und am Ende der Förderperiode.

OI 1 misst die Anzahl transnationaler Erfahrungsaustausche, Seminare und Workshops, an welchen Regionen, Sozialpartner oder KMU aus Brandenburg beteiligt sind. Basierend auf den Erfahrungen aus EQUAL, Artikel 6 Maßnahmen und INTERREG III C wird der Zielwert auf 70 Projekte geschätzt. Der Output wird im Rahmen der genannten Evaluationsstudien zu drei Zeitpunkten gemessen.

OI 2 misst die Anzahl an von Brandenburger Arbeitsmarktakteuren entwickelten Modellprojekten zu arbeitspolitischen Problemstellungen, bei deren Erarbeitung ganz gezielt Ansätze und Erfahrungen aus anderen europäischen Regionen in die Projektentwicklung einbezogen werden. Ausgehend von der Annahme, dass diese Modellprojekte ein gewisses Volumen nicht unterschreiten sollten und die gestellte Anforderung im transnationalen Bereich einen zusätzlichen Arbeitsaufwand erfordert, wird der Zielwert auf 10 festgesetzt. Der Output wird jährlich erfasst.